

## **Mein Erfahrungsbericht des Praktikums in der Preschool „Kiddie College“ in Ventura, Kalifornien**

Ich durfte mein 12-wöchiges Praktikum in der Preschool „Kiddie College“ in Ventura, Kalifornien absolvieren. Zu Beginn war ich schon etwas aufgeregt, da ich die Einrichtung noch nie persönlich besucht hatte, sondern nur über Zoom-Gespräche kennenlernen konnte und ich mich dazu auf einem komplett neuen Kontinent befand. Doch die Nervosität verflieg schnell, da ich sehr herzlich in Empfang genommen wurde und mir von der Preschoolleitung Marisa die Räumlichkeiten gezeigt wurden. Insgesamt gibt es 4 Gruppen mit jeweils 10 bis 12 Kindern, welche den Namen der jeweiligen Farbe der Gruppentür tragen. Die „Yellow door group“ sind die Jüngsten, welche zwischen 18 Monaten und 2,5 Jahren alt sind. Die restlichen drei Gruppen sind heterogen und das Alter der Kinder liegt zwischen 2,5 bis 5 Jahren.

In meiner ersten Woche durfte ich jeden Tag in eine neue Gruppe reinschnuppern, damit ich alle Kinder und das gesamte pädagogische Personal kennenlernen konnte. Die Tagesabläufe sind in allen vier Gruppen sehr ähnlich. Den einzigen Unterschied, welchen ich wahrnehmen konnte, war, dass in der „Yellow door“ Gruppe, also der mit den jüngsten Kindern, vier anstatt zwei Erzieher\*innen sind. Ein typischer Tag in der Einrichtung lief ungefähr so ab: Zwischen 7:30 Uhr bis 8:45 Uhr können die Kinder von ihren Eltern abgegeben werden und gegen 8:15 Uhr gehen die bereits eingetroffenen Kinder in ihren Gruppenraum und haben Freispielzeit. Ab 9 Uhr wird die Gruppe durch zwei geteilt und die eine Hälfte geht in den Garten, während die andere Hälfte im Gruppenraum bleibt. Dies ist möglich, da jede Gruppe zwei Erzieher\*innen hat, einmal den „Lead teacher“ und den „Assistant teacher“. Um 10:15 Uhr sammeln sich alle wieder zusammen im Gruppenraum und haben „Grouptime“, wo gesungen, getanzt und Themen besprochen werden. Dann gibt es einen kleinen Snack, welcher von der Einrichtung gestellt wird. Die Gruppe trennt sich wieder und die Kinder, welche noch nicht im Garten waren, gehen raus. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, jedoch hat jedes Kind eine Lunchbox von Zuhause dabei, sodass das Mittagessen nicht von der Einrichtung gestellt wird. Das Mittagessen findet draußen statt und nachdem ein Kind fertig gegessen hat, bekommt es die Möglichkeit draußen zu spielen. Um 13 Uhr beginnt der Mittagsschlaf, welcher zwei Stunden anhält. Danach gibt es eine zweite Kreiszeit und anschließend wieder einen kleinen Snack. Im Anschluss haben die Kinder die Option in der Freispielzeit zu spielen, bis ihre Eltern

sie bis spätestens 17:30 Uhr abholen. Und so sieht ein typischer Tag im „Kiddie College“ aus. In jedem Gruppenraum gibt es einen „sensory table“, welcher jeden Tag mit neuem Inhalt gefüllt wird, wie zum Beispiel Knete, Kinetischer Sand oder gefärbtes Wasser. Außerdem gibt es jeden Tag zwei neue Tischaktivitäten. Häufig ist eine Tischaktivität eine kreative Aktivität und bezieht sich auf das Wochen/Tagesthema. Auch gibt es „nur“ eine Teppichaktivität. Das Spielzeug rotiert, sodass es zu keinem Reizüberfluss kommt. Genauso gibt es auch draußen im Garten neben dem Sandkasten, dem Häuschen mit Küche, einer „Verkehrsstraße“ mit Fahrgeräten und einem Klettergerüst mit Rutsche auch einen Tisch, welcher jeden Tag eine andere Aktivität bietet.

Eine weitere Beobachtung ist, dass es in jedem Gruppenraum 4 Sanduhren mit jeweils 1,2,3 und 5 Minuten in unterschiedlichen Farben gibt. Diese sind dafür zuständig, dass wenn Kind A ein Spielzeug hat, was Kind B benutzen möchte, Kind B fragt „wie viele Minuten?“ und Kind A antwortet mit der entsprechenden Minutenzahl und Kind B läuft zu den Sanduhren und wartet. Ich bin überrascht davon, wie gut das Konzept funktioniert und wie selten es zu Uneinigkeiten und Streitereien kommt.

Was ich sehr interessant finde ist, dass die Einrichtung mit einem eigenen Curriculum arbeitet. Es ist sehr spielerisch aufgebaut und richtet sich nach den Theorien von Piaget und Vygotsky. Die einzelnen Monate und Wochen haben bestimmte Themen, wie Jahreszeiten, Berufe, die fünf Sinne oder Tiere. Dementsprechend werden die Gruppenzeiten und kreative Gestaltungsmöglichkeiten dem Curriculum nach angepasst.

Eine weitere Besonderheit, welche sich in den 12 Wochen wiederfinden ließ ist, dass es verschiedene Motto Tage im „Kiddie College“ gibt. Im Laufe meines Praktikums hatten wir zum Beispiel einen „Exercise day“ an dem die Kinder und alle pädagogischen Fachkräfte in Sportklamotten erschienen und wir passend Sportübungen gemacht haben. Des Weiteren gab es auch einen „Colorryn“, wo im Vorhinein buntes, kinderfreundliches Pulver selbst kreierte wurde und wir allesamt mit weißen T-Shirts in den Park gingen, um dann das Pulver in die Luft zu schmeißen. Es gab auch weitere Themen, wie die „70er Jahre“ oder Halloween und damit die Gelegenheit verkleidet zur Einrichtung zu kommen. Durch diese kreativen Mottos gab es viele besondere Tage in nur so kurzer Zeit und die Kinder freuten sich immer besonders auf die Mottos. Ein Highlight war das große Überthema „all around the World“. Jeder Raum wurde

geschmückt und die Gruppen liefen durch die Räume, hielten ihre gebastelten Masken und Hüte, während die anderen Gruppen die Kinder anfeuerten. Am Morgen brachten die Eltern traditionelles Essen von ihrer Heimat mit, sodass die Kinder während der Snackpause unterschiedliches Essen aus anderen Ländern probieren konnten. Ebenfalls gab es Paraden zu Thanksgiving und Halloween.

Ich fand es schön zu sehen, wie die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern umgehen. Sie lassen den Kindern sehr viel Raum für eigene Entscheidungen, gehen auf die Gefühle ein und nehmen die Kinder ernst. Was ich persönlich super niedlich finde ist, dass die Kinder immer „friends“ genannt werden, wenn man mit den Kindern über die Kinder spricht, zum Beispiel „where are our green door friends?“ oder ich beobachtete, dass als ein Kind als erstes in die Preschool gebracht wurde, sagte: „where are all my friends?“

Insgesamt ist die Einrichtung sehr modern, denn jede Gruppe besitzt ein iPad, welches genutzt wird, um mit den Eltern in Kontakt zu stehen. Über diesen Weg werden den Eltern wöchentlich Bilder von ihren Kindern geschickt oder sie werden informiert, wie der Mittagsschlaf verlief. Durch diese Möglichkeit ist es auch leichter Eltern über die verschiedenen Themen und Angebote zu informieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich in meinem Praktikum und in der Einrichtung sehr wohl gefühlt habe. Die pädagogischen Fachkräfte sind alle sehr freundlich und zuvorkommend. Sie arbeiten alle gemeinsam als Team und haben mich schnell aufgenommen. Zu jeder Zeit kann man Fragen stellen und es wird sehr darauf geachtet, mit den eigenen Stärken zu arbeiten. Regelmäßige Teamtreffen ermöglichen diese entspannte und freundliche Arbeitskultur. Selbst bei meinem Forschungsprojekt wurde ich sehr gut unterstützt. Gemeinsam mit der Gruppenleitung überlegten wir in welche Richtung ich forschen könnte und auch bei der Durchführung wurden mir viele Freiheiten geschenkt und ich wurde bestens unterstützt. Abschließend kann ich sagen, dass Ich mich direkt gut aufgehoben gefühlt habe und es keine Sprach- oder Kulturbarriere gab. Das Praktikum war für mich ein voller Erfolg und ich konnte sowohl meine professionellen Fähigkeiten sowie meine sprachlichen Fähigkeiten verbessern und dazulernen.